

VKZ-Fachtagung «Spielen im Kindergarten»

Was hat der Kindergarten mit der Universität zu tun? Sehr viel, sagte die Vizepräsidentin des VKZ Barbara Schwarz bei ihrer Begrüssung der überaus zahlreich erschienenen Teilnehmer/-innen und Gästen an der Eröffnung der Fachtagung zum Thema «Spielen im Kindergarten» vom 21. Mai 2016 an der Universität Zürich.



Beides sind Bildungsstätten mit grosser Bedeutung in der Bildungswelt, wobei der Kindergarten für sich in Anspruch nehmen darf, dass er den wichtigen Grundstein legt für eine nachhaltige schulische Laufbahn.

Mit besonderer Freude durften die Gäste begrüsst werden, die der Einladung des VKZ gefolgt waren und damit auch ihr Interesse an unserer Stufe bekundeten. Insbesondere unsere neue Bildungsdirektorin Dr. Silvia Steiner und ausserdem Vertretungen aus dem VSA, BiD, PHZH, KEO, LCH, ZAL und der Zeitschrift «4bis8».



Gabi Fink und Brigitte Fleuti im Gespräch mit Bildungsdirektorin Silvia Steiner.

Lehrplan 21, Berufsauftrag und Lohnklage

Präsidentin Brigitte Fleuti hob zu Beginn ihrer Mitteilungen die zentrale Wichtigkeit des Kindergartens und die damit verbundene verantwortungsvolle Aufgabe hervor, die Lehrpersonen dieser Stufe übernehmen.

Der Lehrplan 21 ist in der Vernehmlassung, wobei der Lektorentafel des Kindergartens besondere Aufmerksamkeit zukommt. Der VKZ setzt sich vehement für die Beibehaltung des Halbklassenunterrichts ein und hat den Vorschlag für zwei Halbklassennachmittage für die Grossen deponiert.

Eine Mehrheit der Anwesenden hat sich schon mit dem neuen Berufsauftrag befasst, wie eine nicht repräsentative Umfrage vor Ort aufzeigte. Wohl wurde der Kindergarten den Unterrichtszeiten der Primarschule angeglichen, aber aus 23 Stunden pro Woche wurden 24 Lektionen mit geleiteten Pausen. Damit wird der Beruf der Kindergärtnerin zum Teilzeitjob von 88 Prozent. Der VKZ verlangt eine stufengerechte Lösung, die der Praxis entspricht. In der Lohnklage wird die Replik auf die Stellungnahme des Gegenanwalts erwartet, nächste Station wird das Verwaltungsgericht sein.

«Je spielhaltiger das Lernen ist, desto nachhaltiger ist es für die Intelligenzentwicklung und das psychische Wohlbefinden des Kindes.»

Investition in die Bildung ist Investition in die Zukunft, wobei mit der Anpassung des Lohnes dem 100-prozentigen Einsatz in allen Bereichen endlich entsprochen werden muss! Mit diesen Worten übergab Brigitte Fleuti an Margrit Stamm und wurde mit grossem Applaus gehrt.

«Spielen: Wie sich Professionalität zeigt»

In ihrem Referat verwies Prof. Dr. Margrit Stamm auf die Ergebnisse ihrer Langzeitforschung. Diese belegen eindeutig: «Je spielhaltiger das Lernen ist, desto nachhaltiger ist es für die Intelligenzentwicklung und das psychische Wohlbefinden des Kindes.» Leider wird in der heutigen Gesellschaft die Bedeutung des freien, selbstbestimmten Spiels verkannt. Das didaktisierte und erwachsenengesteuerte Spielen steht im Vordergrund und die Bildungsangst, dass Kinder, die spielen, zu wenig lernen, lässt die «Förderitis» ausufernd wuchern und spriessen. Zudem werden die Kinder durch zu viel Kontrolle und Nähe um ihre eigenen, wertvollen Lernerfahrungen gebracht.

Von vielen Eltern wird aus lauter Liebe der Unterschied von Risiko und Gefahr nicht mehr richtig wahrgenommen, denn Risiko ist der Weg ins Leben, ist Lebensbewältigung. Das Wachsen am eigenen Scheitern, das Austesten von Grenzen wird ihnen vorenthalten. Kinder sollen ein «Recht auf blaue Flecken» haben! Schulerfolg lässt sich messen, und die Studie zeigt eindeutig, dass die Leistungsverläufe von Kindern mit einer spielhaltigen Kindheit konstanter sind als diejenigen von Kindern mit früher Förderung und Anleitung von Schulvorbereitung.

Es ist das freie Spiel, die Eigenmotivation, die ausschlaggebend ist für eine nachhaltige Vorschulzeit. Dazu sind spielbasierte Kindergärten mit integrierter Freispielzeit im festen Tagesablauf unabdingbar.

Im Mittelpunkt stehen Lehrpersonen mit einer hochstehenden Beziehungsfähigkeit und einer äusserst vielseitigen Sensorik, denn die Unterstützung der unterschiedlichen individuellen Spielfähigkeit, das Abwägen zwischen steuern und sich zurücknehmen, das Wechselspiel der zukunftsgerichteten Didaktik sind eine grosse Herausforderung.



Gut 250 Teilnehmer/-innen hörten dem Referat von Margrit Stamm zu.

Dem vom Kind initiierten Spiel soll ein neuer Status gegeben werden, modern und entstaubt, damit die grundlegende Bedeutung für erfolgreiches Aufwachsen wieder wahrgenommen wird. Dabei soll es mit Professionalität verbunden und selbstbewusst öffentlich vertreten werden durch überzeugte, engagierte Lehrpersonen.

Marktplatz

Unzählige interessierte Teilnehmerinnen im Austausch und auf der Suche nach neuen, praxisorientierten Lehrmitteln oder Unterrichtsmaterialien nutzten das reichhaltige Angebot. Arbeitsmappen, Holztiere, Freispielbebilderung, Figurentheater und anderes mehr lud zum Schmökern und Kaufen ein und weckte Freude und Lust auf den Einsatz, die Umsetzung im Kindergarten. Die Begeisterung war ansteckend und die Rückmeldungen positiv. Seit der Abschaffung des Kapitels sahen sich die Kindergärtnerinnen dieser Möglichkeit beraubt und schätzten sich glücklich, dass diese Kultur zu neuem Leben erweckt wurde.



Interessierte Teilnehmerinnen im Austausch und auf der Suche nach neuen, praxisorientierten Unterrichtsmaterialien.

10 Workshops

Dass die Körpersprache 93 Prozent der Wirkung ausmacht und damit der sprachliche Inhalt einen bescheidenen Platz einnimmt konnte im Workshop zu «klare Körpersprache-optimale Wirkung» in Erfahrung gebracht werden. Bewegung, Tanzen, Singen, Neurofeedback, Nein sagen, Heilkraft der Puppe, Mana-Kompetenz und Holzfiguren – unglaublich, welche eine Palette an spannenden und interessanten Themen zur Auswahl stand, praxisorientiert und hilfreich für die vielfältigen beruflichen Herausforderungen im Kindergarten.



Eine breite Palette an spannenden und interessanten Themen standen zur Auswahl.

Abschluss mit «anundpfirsich»

Der Schlusspunkt mit Witz wurde vom Improtheater anundpfirsich gesetzt. Improvisieren mit Aussagen und Stichworten zur Tagung in der heilig bunten Aulahalle mit Grannysmithapfel feeling dank hellgrünen Tischen. Da gab es Elterngespräche, kurioserweise mit Klingel, durch die das Gespräch mit sofortiger Wirkung beendet wurde, vor allem bei unliebsamen Zeitgenossen. Lachen tut gut, vor allem bei dieser unmöglichen Vorstellung, aber beim Improtheater ist eben alles möglich.

Beim VKZ auch, er hat mit einer professionellen und bestens durchdachten Planung eine absolut gelungene und erfolgreiche Fachtagung durchgeführt. Der Einsatz der Arbeitsgruppe war enorm, es hat sich ohne Zweifel gelohnt!



Improtheater von «anundpfirsich».